

Inhalt

Lastschrift-Streit eskaliert

Die deutschen Banken sind sich uneins, wie sie mit der neuen SEPA-Lastschrift umgehen wollen. Wird ein zwingendes Ablösedatum kommen? **S. 2**

Top-Finanzierung

Alemannia Aachen finanziert den Bau des neuen Stadions „Neuer Tivoli“ über eine Anleihe über 5 Millionen Euro. **S. 3**

Ruhe vor dem Sturm?

Der Inkassodienstleister Intrum Justitia warnt vor höheren Forderungsausfällen – ein wenig mehr als notwendig. **S. 4**

Wie haben Sie's gemacht?

Q.CELLS

Frank Naumann, Treasurer von Q-Cells, hat den neuen 750-Millionen-Euro-Kredit arrangiert. **S. 5**

Schulden mit IT managen

Der Frankfurter Anbieter KFPD bietet Mittelständlern ein internetbasiertes Analysetool für das Finanz- und Schuldenmanagement. **S. 6**

Hohe Rendite, niedrige Vola

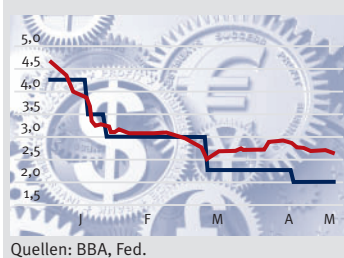
Wandelanleihen sind derzeit einen genaueren Blick wert: Die Zwitter bieten aktienähnliche Renditen bei einer deutlich geringeren Volatilität. **S. 7**

Libor-Referenzzinssätze manipuliert

Änderungen in der Berechnung aber unwahrscheinlich

Der weltweit meistbeachtete Referenzzinssatz Libor ist im Verlauf der Kreditkrise offenbar manipuliert worden. Nach Aussagen von Marktteilnehmern hätten einige Mitglieder des Bankenpanels der British Bankers' Association (BBA) permanent niedrigere Zinssätze angegeben als die Sätze, zu denen sie dann real ihre Geschäfte abwickelten. Die London Interbank Offered Rate (Libor) ist der Zins, zu dem sich Banken untereinander Gelder ausleihen. Darüber hinaus werden die Libor-Sätze weltweit zum Pricing von Finanzprodukten im Volumen von rund 90 Billionen US-Dollar herangezogen. Festgelegt und veröffentlicht werden die Zinssätze vom britischen Bankenverband in London, und zwar täglich um 11:00 Uhr Ortszeit aus den an die BBA gemel-

Libor und Fed Funds Rate 2008 im Vergleich (US-Dollar, Dreimonatsgeld)



deten Kreditangebotszinsen von bis zu 16 Finanzhäusern.

Im Wall Street Journal wurden namentlich Citigroup, WestLB, HBOS, JP Morgan Chase & Co. sowie UBS genannt. Diese Banken hätten bewusst deutlich niedrigere Zinssätze gemeldet, um Bedenken über die finanzielle Stabilität ihrer Institute zu zerstreuen und die Refinanzierungs-

kosten künstlich zu drücken. Im Vergleich mit den Kosten für Kreditausfallversicherungen dieser Banken seien die Libor-Sätze signifikant zu niedrig ausgewiesen worden, so das Journal. Die Quotes der 16 Panelbanken hätten in den ersten vier Monaten 2008 im Durchschnitt lediglich 0,06 Prozentpunkte auseinandergelegen, viel zu niedrig für die präkäre Situation, in der sich einige Institute befanden. Als Resultat seien in diesem Zeitraum rund 45 Milliarden US-Dollar an Zinszahlungen „eingespart“ worden. Kritik am Konzept der Libor-Referenzzinssätze hatte bereits die European Bond Commission geäußert (siehe Der Treasurer 05/2008) und die Nutzung transaktionsbasierter Daten wie beispielsweise der Eonia-Rates vorgeschlagen.

Am 30. Mai wird die BBA nun einen Bericht vorlegen, der die Grundlage für die Entscheidung sein wird, ob Änderungen an der Libor-Berechnung vorgenommen werden. Seit

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Manche Gebühren sind Verhandlungssache

Passive Anbieter sorgen für Wettbewerbsdruck

Nachdem volumenabhängige Managementgebühren bei Spezialfonds schon länger üblich sind, haben sie sich in den vergangenen Jahren auch bei Publikumsfonds zunehmend durchgesetzt. Anders als im Spezialfondsbereich hängt der Rabatt hier allerdings nicht in erster Linie von der Verhandlungsmacht des Investors ab. Vielmehr werden so genannte institutionelle Tranchen (I-Shares) angeboten, die meist ab einem Erstinvestment in den Fonds zwischen 1 und 10 Millionen Euro greifen. Dennoch sollten Treasurer, die viel Geld in einen Publikumsfonds stecken wollen, ruhig auf einem Nachlass bestehen. Vor allem bei aufstrebenden oder neuen Fonds, für die ein hoher Mittelzu-

fluss von besonderer Bedeutung ist, werden sie mit solchen Forderungen nur selten auf taube Ohren stoßen.

Die Höhe der Gebühren hängt aber auch von der Assetklasse ab. Anbieter von Emerging Markets Funds können sogar von Großanlegern noch bis zu 100 Basispunkte p.a. verlangen; im Bereich Fixed Income tummeln sich dagegen An-

► FORTSETZUNG AUF SEITE 7

ANZEIGE

Einladung



3. Juli 2008 in München
9:30 Uhr mit anschließendem Brunch
Kaufmanns-Casino,
Odeonsplatz 6, München

Aus Umlaufvermögen
Liquidität generieren –
innovative Finanzierung über
Bestände und Forderungen

Veranstaltungsreihe für Finanzentscheider aus Unternehmen

FORTIS

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.fortis.de
Catrin Schulz, Telefon: 0 60 31 / 73 86-23,
E-Mail: catrin.schulz@finance-magazin.de

Medienpartner
FINANCE
Das Finanzmagazin für Unternehmer

News**Schneller zahlen in UK**

Die britische Interessenvertretung für Zahlungsverkehrsdienstleister, APACS, hat einen schnelleren Zahlungsverkehrsservice eingeführt. Er soll den Banken ermöglichen, Einmalzahlungen in Stunden anstatt wie bislang in Tagen abzuwickeln.

Bank kann nichts für falsches Konto

Eine Bank ist laut dem Amtsgericht Nürnberg nicht verpflichtet, bei einer Onlineüberweisung die Übereinstimmung von Kontonummer und Empfängername zu überprüfen. Erfolgt daher die Buchung aufgrund einer inkorrekt angegebenen Kontonummer auf ein falsches Konto, trifft die Bank keine Schuld.

Lastschrift-Streit eskaliert**Bundesbank plädiert für zwingendes Ablösungsdatum**

Die deutschen Banken sind sich uneins, wie sie mit der Einführung der neuen SEPA-Lastschrift umgehen wollen. Am Montag forderte Hans-Georg Fabritius, Vorstand der Bundesbank, in der F.A.Z., langfristig die deutsche Lastschrift abzuschaffen. Dazu müssten die Banken selbst einen endgültigen Termin für die Ablösung definieren. Falls ihnen das nicht gelänge, müssten die Behörden, also wohl die EU Kommission in Zusammenarbeit mit den nationalen Regierungen, einen solchen Termin gesetzlich regeln. „Damit sich die Wirkungen eines gemeinsamen Binnenmarkts entfalten können, müssen alle Banken in Europa ihre Dienstleistungen auf der Grundlage der gleichen Standards anbieten“, sagte er.



Bundesbank-Vorstand Hans-Georg Fabritius.

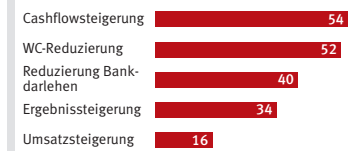
Mit dieser Forderung stellt sich Fabritius jedoch gegen viele Banken und Unternehmen. So forderte der Deutsche Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) eine „marktgerechte“ Ablösung der deutschen Lastschrift durch das SEPA-Verfahren. Das bedeutet, dass nicht Vorschriften, sondern allein die steigende Nachfrage nach SEPA-Zahlungen das alte Verfahren überflüssig machen soll. „Eine gesetzlich initiierte Zwangsmigration wäre ein tiefer Eingriff in die freie Marktgestaltung und wird von uns ausdrücklich abgelehnt“, sagte Bernd Fieseler, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV. Laut seinen Angaben sind 99 Prozent aller Zahlungen, die in Deutschland in Auftrag gegeben werden, Inlandszahlungen. Der Vorteil der neuen Lastschrift, die eine Angleichung von grenzüberschreitenden an inländische Transaktionen herbeiführen soll, würde sich also auf einen sehr kleinen Anteil beschränken. sta

Umbau hängt vom Working Capital ab

Das Working Capital (WC) ist eine der wichtigsten Stellschrauben bei einer Restrukturierung, hat eine Umfrage von Roland Berger ergeben. Unternehmen, die nach eigenen Angaben weniger erfolgreiche Restrukturierungen durchgeführt hatten, konnten ihr Umlaufvermögen nur in 15 Prozent der Fälle um mehr als 15 Prozent verringern. Bei den erfolgreichen Unternehmen waren es mit 67 Prozent mehr als viermal so viele. Die Cashflowsteigerung war die einzige Maßnahme, bei der ein stärker ausgeprägtes Verhältnis zu Tage trat. sta

„Womit erzielten Sie finanzwirtschaftliche Verbesserungen von über 15 %?“

(Saldo der Antworten sehr und weniger erfolgreicher Unternehmen)



Quelle: Roland Berger

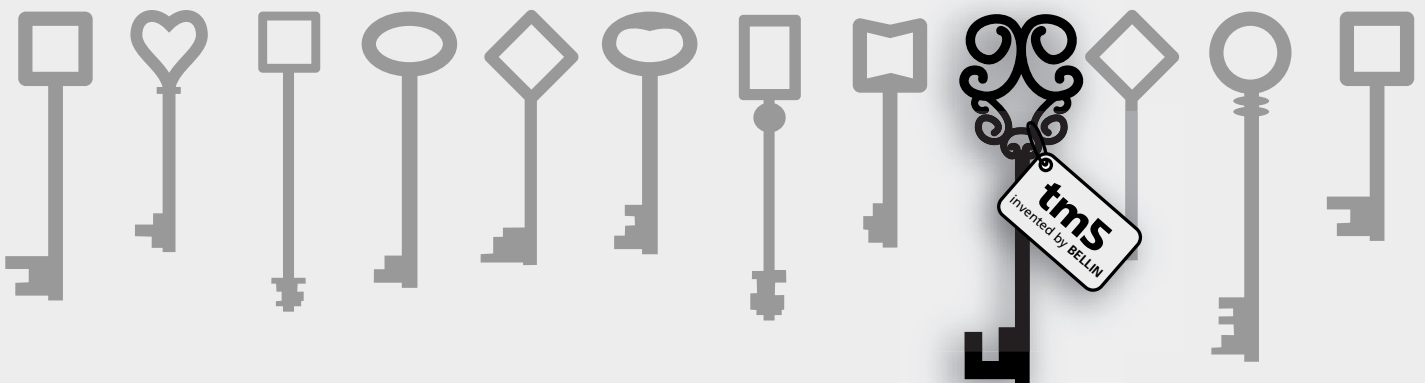
ANZEIGE

YOUR KEY TO TREASURY

BELLIN



Schlüssel, Schlüssel an der Wand, wer ist der Schönste im ganzen Land?



www.bellin.de

News

Steigende Risiken für Automobilindustrie

Jeder fünfte Automobilzulieferer in Europa steckt in finanziellen Nöten. Das ergab eine aktuelle Studie von AlixPartners. Damit hat sich die Zahl der bedrohten Zuliefererbetriebe innerhalb eines Jahres fast verdoppelt. Zuletzt lagen lediglich 11% der Unternehmen im Risikobereich. Unter Risikoaspekten schneiden die großen Hersteller BMW, Renault und PSA Peugeot Citroën in der Studie am schlechtesten ab. Ihre Finanzkraft habe sich in den letzten Jahren stark vermindert.

Deutlich mehr Geld

Wie viele andere Unternehmen begibt Siemens einen neuen Schuldschein. Damit wird der Elektronikkonzern wohl mindestens 1 Milliarde Euro Erlösen. Zunächst waren nur „mehr als 500 Millionen Euro“ geplant. Er soll sich in mehrere Tranchen mit verschiedenen Laufzeiten und Kupons

Siemens-CFO Joe Kaeser setzt auf einen Schuldschein.

unterteilen. Joint Lead Manager sind Deutsche Bank, Commerzbank und LBBW.

„Kreditklemme in Europa“

Die verschlechterten Finanzierungskonditionen haben in Europa zu einer Kreditklemme geführt, glaubt S&P. „Die Banken sind bei der Kreditvergabe sehr viel zögerlicher und selektiver geworden“, so der Chefvolkswirt. Vor allem die Unternehmen in Spanien und Irland müssten sich auf harte Zeiten gefasst machen.

Top-Finanzierung: Alemannia

Grundstein gelegt für den Wiederaufstieg?

Alemannia Aachen finanziert den Bau seines neuen Stadions „Neuer Tivoli“ über eine Anleihe. Bis zu 5 Millionen Euro will der Klub durch den fünfjährigen Bond einnehmen, der mit 6 Prozent im Jahr verzinst ist. Ansprechen wolle man mit dem Angebot vor allem auch Fans, die dafür nicht einmal ein Depot bräuchten: Die Kupons können von der Anleihe abgetrennt und bei der örtlichen Bank eingelöst werden.

Die Investition in das neue Stadion sieht Alemannia als unverzichtbar an. Während der Klub die Einnahmen durch Sponsoring und TV-Rechte nur relativ wenig beeinflussen kann, da sie in sehr hohem Maße vom sportlichen Erfolg der Mannschaft abhängen, hofft er durch den Neubau auf einen zusätzlichen Kapitalbringer. „Bei den

spieltagsbezogenen Einnahmen – etwa aus Ticketing und Catering – sehen wir mit der jetzigen Infrastruktur einen signifikanten Wettbewerbsnachteil“, sagt Geschäftsführer Frithjof Kraemer. Man folge damit auch einem bundesweiten Trend zum Stadionneubau.



Alemannia-Geschäftsführer Frithjof Kraemer (rechts) beim ersten Spatenstich.

Im Jahr 2007 erzielte Alemannia einen Überschuss von 1,3 Millionen Euro (Umsatz: 26,6 Millionen Euro).

Nach finanziellen Schwierigkeiten sorgten die Erfolge der Jahre 2004 bis 2007 für eine Erholung: Alemannia erreichte nach dem Einzug ins DFB-Pokalfinale die 3. Runde des UEFA-Cups, 2006 gelang für ein Jahr der Sprung in die erste Bundesliga. Ziel sei nun der Wiederaufstieg, so der Emissionsprospekt. „Die Basis hierfür soll [...] durch den Bau des Neuen Tivoli gelegt werden.“ sta

Finanzierungsticker

+++ **Conwert Immobilien Invest SE** plant Emission einer Wandelanleihe von maximal 128 Mio. Euro +++ **E.on** begibt weitere Wandelanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. Euro +++ **Eco Business-Immobilien** plant Emission einer Wandelanleihe +++ **Moody's** erhöht Rating von **Fresenius** von Ba2 auf Ba1 +++ **TV-Loonland** ist schuldenfrei +++ **HSB Nordbank** hält an den Plänen für Börsengang fest +++ **Wiener Städtische Versicherung** begibt Hybridanleihe mit einem Volumen von 250 Mio. Euro +++ **S&P** und **Moody's** senkten die Ratings der **Deutschen Telekom** von A- auf BBB+ und von A3 auf Baar1 +++ **Travel24.com** verlängert die Nullkupon-Wandelanleihe bis zum 14. Juli 2010 +++ **Antispameurope** sammelt weitere VC-Finanzierung von Neuhaus Partners ein +++ **Moody's** stuft **Escada** von B1 auf B2 herab +++

Klausner erhält Gnadenfrist

Die Großgläubiger der schwer angeschlagenen Tiroler Sägewerksgruppe Fritz Klausner haben ein umfangreiches Stillhalteabkommen vereinbart. Bis Mitte Juli sollen die Finanzierungslinien erhalten bleiben, die Tilgung der Kreditlinien wird bis dahin gestundet. Zu den Kreditgebern gehören Deutsche Bank, BW Bank, Dresdner Bank, HVB, BayernLB, WestLB, Commerzbank sowie die österreichischen Banken RLB OÖ, Hypo Alpe Adria, BA-CA und Investkredit.

Grund für die Schieflage: Der Klausner-Gruppe ist wegen der Subprime-Krise der wichtigste Absatzmarkt, die Vereinigten Staaten, nahezu komplett weggebrochen. Nach Presseberichten erzielt das Holzindustrieunternehmen traditionell fast 40 Prozent seines Umsatzes in den USA. Der Handel der Klausner-Anleihe über 125 Millionen Euro wurde an der Wiener Börse zeitweilig ausgesetzt. sap

Neues Beraterteam für Greentech

Die Deutsche Bank hat ihre Expertenteams um den Bereich Greentech erweitert. Aufgabe dieser Teams ist es, den Firmenkunden mit technischer Beratung zur Seite zu stehen. Dies ist für die Unternehmen gebührenfrei. Die

Bank profitiert dafür von einem besseren Verständnis ihrer Kunden, was sich in einer verfeinerten Risikoeinstufung niederschlagen kann. Da die Branchenteams dem Business Development angeschlossen sind, können zudem Anregungen für spezielle Produktinnovationen in die Bank hineingetragen werden. Diese Abteilungen, die sich aus Branchenexperten aus den jeweiligen Industrien zusammensetzen, gibt es bereits seit Ende der neunziger Jahre für die Bereiche Life Sciences, Automotive sowie Telecommunication, Media & Technology. sta



► FORTSETZUNG VON SEITE 1

LIBOR manipuliert

dem Bekanntwerden dieser Pläne und der Androhung der BBA, man werde mit falschen Zahlen operierende Banken aus dem Gremium werfen, ist der Libor bereits deutlich gestiegen. „Änderungen hätten unmittelbare und sofortige Auswirkungen auf bestehende Kreditverträge“, sagt Dr. Hermann J. Knott, Partner der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft in Köln. „Libor ist der führende Referenzzinssatz für internationale Finanzierungen. Auf die Sätze wird in internationalen Transaktionsverträgen fast durchweg Bezug genommen.“ Gleichwohl gehen viele Marktteilnehmer davon aus, dass Reformen, wenn überhaupt, in Maßen erfolgen werden. Eine Reaktion könnte die Erweiterung des Bankenpanels auf 20 Institute sein, eine weitere die, dass dem Libor-Fixing am Vormittag ein zweites am Nachmittag folgt. Vermutungen gehen auch dahin, das Gewicht amerikanischer Banken in der Libor-Jury zu stärken. ank

News

Sigulla neuer DVS-Chef

Zum neuen Vorsitzenden des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes (DVS), der Interessenvertretung der versicherungsnehmenden Wirtschaft, ist erwartungsgemäß Stefan Sigulla gewählt worden.

S&P ohne Risk Solutions

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat die Frankfurter Einheit von S&P Risk Solutions komplett geschlossen. S&P Risk Solutions bietet risikobezogene Dienstleistungen und Produkte für Banken und Unternehmen an. Marktteilnehmer hatten sich in der Vergangenheit öfters kritisch zu dem Dienstleistungsangebot geäußert und vor allem auf die erforderliche Unabhängigkeit von Ratingagenturen hingewiesen.

Ruhe vor dem Sturm?

Der Inkassodienstleister Intrum Justitia warnt vor höheren Forderungsausfällen – ein wenig mehr als nötig

Die Zahlungsgewohnheiten in Europa gleichen im Jahr 2008 dem Vorjahr. Die Zahlungsdauer sank im Schnitt sogar von 58,6 Tagen (2007) auf 55,5 Tage (2008). Schlechter wurde es in der Schweiz, Spanien und Frankreich. Die gute Konjunktur bewegte viele dazu, früher zu zahlen.

Doch der Inkassodienstleister Intrum Justitia warnt: Mit der Ruhe werde es bald vorbei sein, drohten doch Gefahren an allen Ecken und Enden: die Kreditkrise (wenn man auch einräumt, dass sie bislang noch keinen unmittelbaren Niederschlag gefunden hat), erhöhte Öl- und Lebensmittelpreise und eine derzeit niedrige, möglicherweise steigende Arbeitslosenquote. Ein zyklischer Wendepunkt sei erreicht, der zur

Folge habe, dass Unternehmen bald schlechter zahlen könnten. „Die wirtschaftliche Unsicherheit, der Europa im Jahr 2008 gegenübersteht, lässt darauf schließen, dass es in Zukunft noch schwieriger wird, fristgerecht bezahlt zu

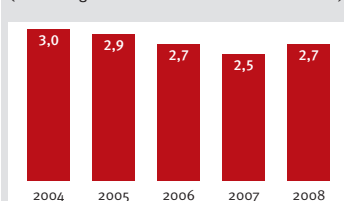
werden“, interpretiert der Geld-eintreiber.

Panikmache oder realistisches Szenario? Treasurer, die sich mit dem Forderungsmanagement beschäftigen, sollten zu-

mindest wachsam sein: Im vergangenen Jahr sind die gesamteuropäischen Forderungsverluste leicht angestiegen – das Schlusslicht bildete Portugal (s. Grafik). Doch das Papier von Intrum Justitia schürt eine Angst, die sich mit Zahlen nicht begründen lässt – so lässt es sich leicht düster prophezeien.

mad

Schlusslicht Portugal
(Forderungsverluste in % vom Gesamtumsatz)



Quelle: Intrum Justitia.

Tiefpunkt erreicht

Nach Meinung des Versicherungsmaklers Marsh ist der Tiefpunkt bei Industrieversicherungsprämien erreicht. Da in einigen Sparten die Schaden-Kosten-Quote bereits nahe 100 Prozent läge, existiere kaum Spielraum für weitere Preissenkungen. Nach Angaben von Marsh waren im zweiten Halbjahr 2007, wie nun bereits seit vier Jahren, in nahezu allen Sparten, vor allem aber bei Umwelthaftpflicht, Managerhaftpflicht (D&O) und Kfz (Flottenversicherung), Prämienreduzierungen möglich. Von dem gerade in Deutschland hart umkämpften Markt profitieren besonders attraktive Großkunden und solche mit guten Schadenhistorien. Bei dieser Klientel ließen sich selbst auf dem niedrigen Niveau die Prämien weiter drücken, so Marsh. Sollte der Markt 2009 anziehen, werde dies für die Mehrheit der großen Industriekunden zunächst ohne größere Konsequenzen bleiben, da viele den weichen Markt für langjährig garantierte Prämienvereinbarungen genutzt hätten.

ank

ANZEIGE



Über Geschmack lässt sich streiten – über Erfolg nicht

Scharf umrissene Lösungen für Ihr globales Cash & Treasury Management

Für die bestmögliche Steuerung Ihrer Liquidität und Zahlungsströme bietet Ihnen Dresdner Kleinwort individuelle Lösungen ganz nach Ihrem Geschmack – ein Erfolgsrezept nach Maß.
www.dresdnerkleinwort.com/gcm

Unexpected viewpoints. Radical thinking. Inspiration.



Dresdner Kleinwort

A member of **Allianz** 

Dresdner Kleinwort ist die Investment-Banking Sparte der Dresdner Bank AG, Mitglied der Allianz Gruppe.

Personalien

Heiko Graeve wird zum

1. Juni neuer Finanzvorstand der Pfeiderer AG. Bereits seit Mitte Janu-

ar hat der 56-Jährige als Generalbevollmächtigter Finanzen das Finanzressort des Neumarkter Holzwerkstoffherstellers geleitet. Jetzt wird er die Nachfolge von Derrick Noe antreten, der Anfang dieses Jahres gehen musste.

Manuel Althoff tritt zum

1. Juni als neuer CFO in den

Vorstand der Interse-
roh AG ein und über-
nimmt damit das Fi-
nanzres-

sort von Vorstandschef Johannes-Jürgen Albus. Dieser führte die Ämter des Vorsitzenden und des Finanzvorstands bisher in Personalunion aus. Althoff leitete vorher das Zentralressort Controlling, Mergers & Acquisitions bei der Berliner Alba AG.

Thomas Fotteler wechselt rückwirkend zum 1. Mai als

Partner zum niederländischen Private-Equity-Haus Hal-

der. Zuvor war der 36-Jährige Leiter des Leveraged-Finance-Teams der Investkredit Bank in Frankfurt.

Wie haben Sie's gemacht?

Frank Naumann, Treasurer bei Q-Cells, hat eine neue Kreditlinie über 750 Millionen Euro arrangiert

Im Gegensatz zum Konkurrenten Conergy, der ums nackte Überleben kämpft, ist bei Q-Cells die Welt noch in Ordnung. Die Bitterfeld-Wolfener sind zum weltgrößten Solarzellenhersteller aufgestiegen, haben 2007 den Umsatz um 60 Prozent auf 858,9 Millionen Euro gesteigert. Das EBIT wuchs auf 197 Millionen Euro.

Wegen des horrenden Wachstums sind Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen bei Q-Cells ein

Dauerbrenner. Der jüngste Streich ist ein Konsortialkredit über 750 Millionen Euro. „Das war für uns ein Meilenstein, weil wir uns mit der Dokumentation im Kreditbereich erstmals auf internationales Terrain vorgewagt haben“, erklärt Treasurer Frank Naumann. Die Standards der Loan Market Association (LMA) wurden für das Vertragswerk herangezogen. Gewährt wurde der Kredit von den Hausbanken Dresdner Kleinwort und HVB



Frank Naumann (34) ist seit Dezember 2005 bei Q-Cells beschäftigt und hat seither das Treasury im

dreiköpfigen Team mit aufgebaut. Zuvor absolvierte er eine Lehre zum Bankkauffmann, arbeitete bei verschiedenen Kreditinstituten und studierte an der Universität Halle Wirtschaftsingenieurwesen. Das Kerngeschäft der Q-Cells AG ist seit 1999 die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von leistungsfähigen Solarzellen aus mono- und multi-kristallinem Silizium. Ende 2007 hatte der Konzern knapp 1.700 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Umsatz von 858,9 Millionen Euro.

als Lead Arranger, ebenfalls beteiligt sind die Citibank und Nord/LB. Das Darlehen hat nur eine Laufzeit bis zum 31. März 2009. Schon heute denkt das Treasury über eine Anschlussfinanzierung in den dann wahrscheinlich ruhigeren Finanzmärkten nach. „In der Langfristfinanzierung sind Langfristkredit, Wandelschuldverschreibung und Schuttscheinanleihen denkbar“, sagt Naumann.

Derart gestärkt sollte der Solarproduzent für kommende Herausforderungen gerüstet sein. Als kleines Damoklesschwert schwebt über den Bitterfeldern die Novellierung des Gesetzes für Erneuerbare Energien (EEG): Zuschüsse für die hochsubventionierte Solarbranche werden wahrscheinlich gekürzt. Deswegen muss Q-Cells nun die Finanzmittel in der Internationalisierung der Strategie einsetzen, eine Produktion in Malaysia ist bereits geplant. „Größtmögliche finanzielle Unabhängigkeit ist dabei immer unser Ziel“, sagt Naumann. Mit diesem Vorsatz sollte ein böses Erwachen à la Conergy ausbleiben. mad

MBA-Studiengang

Das Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer der Universität Augsburg bietet zum zweiten Mal einen MBA-Studiengang „Corporate Finance and Rating“ an. In vier Semestern werden u.a. Themenfelder wie Finanz-, Wertpapier- und Risikomanagement sowie Steuern und Recht behandelt. Ebenfalls in dem Studiengang enthalten sind ein zweiwöchiger Auslandsaufenthalt in Toronto (Kanada) sowie Auslandspraktika. Der MBA beginnt erst im Januar 2009, aber bereits am 15. Juni ist die erste Bewerbungsphase zu Ende. Die Studiengebühren belaufen sich inklusive der Gebühren für die University of Toronto auf 29.500 Euro und werden in zwei Raten erhoben. Weitere Informationen erhalten Sie **hier**.

sap

Aktuelle Stellenangebote:

Gazprom Germania
sucht Head of Treasury (m/w)

EADS
sucht Mitarbeiter/in Treasury
Deutschland

Robert Bosch
sucht Finanzexperte/-in
Treasury Management

**Lufthansa AirPlus
Servicekarten**
sucht Mitarbeiter/in im
Bereich Treasury

SAP
sucht Finance Specialist (w/m)
Cash Management/Global Treasury

Computacenter
sucht Treasury Specialist (m/w)

Q-Cells
sucht Mitarbeiter/in Treasury

Edscha AG
sucht Gruppenleiter Treasury (m/w)

**Internationaler
Baukonzern**
sucht Senior Manager
Business Planning & Asset
Management (m/w)

Häfele
sucht Leiter/in Treasury

Einfach aufs Angebot klicken.

**Weitere Stellenangebote auf:
www.PeopleandDeals.de/jobs**

Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?

Schreiben Sie uns unter

redaktion@derTreasurer.de

„Der Treasurer“-Veranstaltungskalender

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
09.-11.6.	8. Zahlungsverkehrsforum	IFF	Frankfurt
11.-12.6.	Risikomanagement 2008	ManagementCircle	Wiesbaden
13.-14.6.	Steuerrecht für Treasurer	VDT	Frankfurt
16.-18.6.	SAP International Treasury Management Conference	SAP	Prag

News

Marbach mit neuem TMS

Die Marbach-Gruppe in Heilbronn hat ein neues Treasury-System eingeführt. Der Maschinen- und Werkzeugbauer für die Ver-



packungsmittelindustrie nutzt verschiedene Module des Softwareanbieters Bellin, darunter LMCash, LMPlanning und LMStatus.

SAP zertifiziert Hanse Orga

Die Produktlinien AutoBank, Moneta, ipc Navigator und ebXchange der HanseOrga AG (alle für SAP) wurden unter dem Namen Finance Solutions 4.0 von SAP zertifiziert. Die Hamburger wollen damit die Wahrnehmung und Akzeptanz im SAP-Umfeld stärken.

Portfolioanalysetool für den Mittelstand

Internetplattform für mehr Risikotransparenz

Gerade kleinere Mittelständler stehen oftmals vor dem Problem, komplexe Finanztransaktionen adäquat abbilden und managen zu können. Dieses Dilemma will das Frankfurter Unternehmen KFPD GmbH mit seiner Internetplattform Sals.a (steht für „sales assistant“) lösen. Sals.a ist ein interaktives Finanz- und Schuldenmanagementsystem, über das der Nutzer eine Vielzahl von Finanzpositionen erfassen, verwalten und bewerten kann. Dazu zählen z.B. fixe und variable Kredite mit unterschiedlichen Laufzeiten oder Tilgungsvereinbarungen, aber auch Hedginginstrumente wie Swaps, Optionen oder Zinscaps.

„Sals.a ermöglicht es, das Gesamtportfolio mit aktuellen Marktpreisen zu bewerten und durchzuspielen, wie sich bestimmte Zinsentwicklungen auf das Portfolio und die entsprechenden Zahlungs-

ströme auswirken“, sagt **Lauri Karp** (Foto), Mitgründer von KFPD. „Kunden können damit die Risiken

des eigenen Portfolios transparent machen. Das ermöglicht es, die Kreditverhandlungen mit den Banken auf eine neue, fachmännische Ebene zu heben.“ Als Zielgruppe für Sals.a gibt Karp Unternehmen ab einem Umsatz von rund 10 Millionen Euro p.a. an. Eine Schnittstelle zu Excel, das viele Firmen dieser Größenklasse nutzen dürften, ist vorhanden. Die Kosten für die Nutzung der datensicheren Onlineplattform inklusive der Marktdatenzulieferung von Reuters liegen bei „maximal 320 Euro pro Monat“. Bis zum Jahresende soll der Service um Rohstoffe und Devisen, später auch um Aktien, erweitert werden. ank

IMPRESSUM

Redaktion

Bastian Fien (baf, verantwortlich), Markus Dentz (mad), Steven Arons (sta), Andreas Knoch (ank), Frank Schnattinger (frs), Sabine Pfisterer (sap)

Verlag

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH
Geschäftsführung:
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach
60326 Frankfurt am Main
Mainzer Landstraße 199
HRB Nr. 53454
Amtsgericht Frankfurt am Main
Telefon: (069) 75 91-24 90
Telefax: (069) 75 91-32 24
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de
Internet: www.derTreasurer.de
Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
(20 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun

Telefon: (069) 75 91-14 82
Telefax: (069) 75 91-24 95
Grafik: Daniela Seidel, Nicole Laubach (Konz.)

Mitherausgeber: BELLIN GmbH FINANZ-DIENSTE, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Dresdner Kleinwort, Fortis Bank SA/NV Niederlassung Deutschland, Investkredit Bank AG, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, PricewaterhouseCoopers AG, SEB AG
Partner: Coface Finanz GmbH, Siemens Financial Services GmbH, WestLB AG, ecofinance Finanzsoftware GmbH, Technosis -finance software- GmbH

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE

© 2007 KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mitglied des KPMG-Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International, einer Genossenschaft schweizerischen Rechts, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten.

Advisory

Key Performance Indicator
Währungs- und Zinsrisiko-Management
Finanzprozesse
Large Project Management
Treasury Accounting / IAS 39
Outsourcing
Releasewechsel
Controlling
Optimising the HR function
Payment Factory
Working Capital Management
Effizienzsteigerung
Business Partnership
Tax-Efficient Supply Chain Management
IT-basierte Kontrollen
Cashflow-Modelle
Inhouse Banking
Liquiditätsplanung
Aufgabenportfolio
Unternehmenskultur
Change Management
Commodity & Energy Risk Management
Treasury-Management-Systeme
Performance Improvement
Balanced Scorecard
Enterprise Resource Management
Treasury Organisation
IT-Berechtigungskonzepte
Wachstumsbegleitung
Cash Management
Commercial Due Diligence
Prozessoptimierung
Financial Modelling
Project Risk Assessment and Monitoring

Vieles erscheint sehr komplex.
Bis jemand kommt, der es einfach macht.

KPMG's Advisory
The specialists for Growth, Performance and Governance.
www.kpmg.de

Für weitere Informationen:
Markus Steitz
Partner, Advisory
T +49 69 9587-2676
msteitz@kpmg.com

AUDIT ■ TAX ■ ADVISORY

KPMG

News**Metzler steigert Assets**

Das Bankhaus Metzler hat 2007 die Assets under Management um rund 10% auf 33,2 Mrd. Euro gesteigert. Insbesondere das Geschäft mit Publikumsfonds, Master-KAG-Mandaten sowie der Bereich Pensionsmanagement trugen dazu bei. Rückläufig war das Volumen der verwalteten Spezialfonds.

AGI top, Pioneer flop

Den BVI-Zahlen für das erste Quartal 2008 zufolge hatten Pioneer Investments und LBBW Asset Management mit 3,6 Mrd. Euro bzw. 1,2 Mrd. Euro die größten Mittelabflüsse unter den Investmentgesellschaften. Allianz Global Investors nimmt dagegen mit Zuflüssen von rund 9 Mrd. Euro die Pole Position ein.

Wandelanleihen: kein schlechter Deal

Aktienähnliche Rendite bei niedriger Volatilität

Die eher seitwärts gerichtete Börsenentwicklung der vergangenen Monate hat einer speziellen Anlageform Rückenwind verschafft: den Wandelanleihen. Der Vorteil von Wandelanleihen liegt in dem asymmetrischen und gegenüber Aktien und Renten attraktiven Rendite-/Risikoprofil. Einer aktuellen Studie von EXANE-BNP Paribas zufolge erzielten Wandelanleihen in den vergangenen zwölf Jahren eine Performance von 8,4 Prozent per annum bei einer Volatilität von 8,5 Prozent. Aktien brachten im Schnitt ebenfalls 8,4 Prozent im Jahr, bei einer Volatilität von 21 Prozent.

Wandelanleihen folgen zwar dem gleichen Trend wie die zugrundeliegenden Aktien, die Partizipation fällt aber geringer aus. Bei einer idealen Strukturierung des Wandelanlei-

henportfolios sollte dieses bei fallenden Aktien nur rund 30 Prozent der Abwärtsbewegung mitnehmen, nach oben aber rund 60 Prozent, so der Tenor von Convertibles-Managern. Neben spezialisierten Asset-Managern greifen Investoren nach Aussage von Consultants allerdings immer häufiger auch zur Direktanlage. Hier, so Markus Bossard von der IFP Fund Management in Zürich, sei es wichtig, bereits Erfah-



rung im Umgang mit Convertibles zu haben, da sich die Anleihen nicht immer so verhalten würden, wie es Kennzahlen vermuten lassen. Die ehemals geringe Bedeutung am Markt ist jedenfalls überwunden: Bereits jede zehnte Unternehmensanleihe, die emittiert wird, ist eine Wandelanleihe.

frs

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

Gebühren

bieter mit Angeboten von deutlich unter 50 Basispunkten. Angesichts der Marktlage und der Konkurrenzsituation gibt es im institutionellen Bereich derzeit wohl auch kaum die Möglichkeiten, die Gebühren zu erhöhen. Vor allem Anbieter von



Wettbewerbsdruck durch ETFs: die Neue Börse in Frankfurt.

Exchange Traded Funds (ETFs) haben starken Druck in den Markt gebracht. Bei den Index-Trackern gibt es Standardprodukte auf Renten- oder Aktienindizes bereits ab jährlich 15 Basispunkte. Ihr großer Vorteil: Die Gebühren gelten ab dem ersten gehandelten Anteil, es muss also kein Mindestvolumen eingebracht werden. Bei Spezialfonds kommen Skaleneffekte dagegen meist erst ab 100 Millionen Euro Einlage zum Tragen.

ANZEIGE

**KREDITMANAGEMENT – MIT SICHERHEIT**

SICHER VOR UNANGENEHMEN ÜBERRASCHUNGEN? MIT COFACE DEUTSCHLAND PLANEN SIE STETS EINEN SCHRITT VORAUSS.
INFORMATION, KREDITVERSICHERUNG, FINANZIERUNG UND DEBITORENMANAGEMENT
– DIE VIER STANDBEINE FÜR IHRE FINANZIELLE SICHERHEIT.

coface **DEUTSCHLAND**

www.coface.de